Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 25 | Sonnabend, 30. Januar 1943 | Jahrgang 1943

Unbeugsam und hart – Alle Kraft für den Sieg

Der 30. Januar ein leuchtendes Symbol der deutschen Lebenskraft und unseres Siegeswillens

Kampf bis zur Vernichtung des Feindes

Mag auch eine Gefahr noch so groß erscheinen, so darf man doch nie den Mut sinken lassen, sondern muß Gottes Segen anrufen und das mit rechtem Ernst und Eifer ergreifen, was die Vernunft rät, die Not erfordert und die Möglichkeit zuläßt.

Prinz Eugen.

Als am 30. Januar 1933 das Freiheitsbanner des Hakenkreuzes in Deutschland gehißt wurde, da war das ein Symbol des Sieges! Harte Kämpfe waren voraufgegangen in einem wechselvollen Ringen, in dem die Starken die anderen immer wieder emporgerissen haben. In Adolf Hitler aber hatten die alten Kämpfer des Führer allezeit ein Beispiel der Unerschrockenheit, der Tapferkeit, des unbeirrbaren Siegeswillens vor sich. Und so hat denn jener Tag vor zehn Jahren der nationalsozialistischen Bewegung die volle Erfüllung gebracht — nicht weil sie zahlreicher war als der Gegner, nicht weil sie dem Gegner an äußeren Machtmitteln überlegen war: sondern weil sie seelisch stärker war denn alles andere, was gegen sie im Kampf stand!

Und mit der gleichen fanatischen Entschlossenheit hat sich jetzt in einem Krieg weltgeschichtlicher Entscheidungen eine ganze Nation um den Führer geschart. Die Frage, die das Schicksal an uns gestellt hat, lautet: Sieg oder Bolschewismus? Und unsere Antwort darauf heißt: Sieg! Sieg um jeden Preis! Sieg unter jeder Bedingung! Vorgesprochen aber wurde uns dieses Bekenntnis von jenen Männern in Stalingrad, die in einem Massenansturm feindlicher Uebermacht inmitten einer Hölle berstender Granaten, verknallt in die Trümmer der Stadt, ein Beispiel deutscher Einsatzbereitschaft geben.

Von Tag zu Tag wurde der Ring um diese Helden enger, die Schar dieser Kämpfer kleiner. Und doch hat niemand von ihnen gefragt nach dem persönlichen Schicksal. Sie haben Wunden und Sterben für nichts erachtet und nur eines gekannt: Kampf bis zum Aeußersten! Diese Männer, die auf ihrem Siegesmarsch durch die Steppen der Sowjetunion mit entsetzten Augen gesehen haben, was Bolschewismus bedeutet, die sind in diesem Erleben stahlhart geworden in der Auseinandersetzung mit dem Feind, der vernichtet werden muß, wen Deutschland, wenn Europa leben soll!

Gerade weil der Bolschewismus von langer her für den Ueberfall auf Europa gerüstet hat, gerade weil der Bolschewismus, verborgen vor den Augen der Welt, alles Material hat anhäufen können, was für die Verwüstung unserer Kultur erforderlich war, gerade weil bürgerliche Regierungen in ihrer kläglichen Verblendung dem Bolschewismus sein verbrecherisches Spiel noch erleichtert haben, gerade deshalb ist der Kampf so hart. Keine Minute mehr durfte versäumt werden, um diese Gefahr ein für allemal von der Welt abzuwenden.

Das Massenangebot eines haßerfüllten Feindes gegen Deutschland bedingt zu seiner Brechung eines totalen Einsatzes in der Abwehr. Jeder Soldat muß kämpfen bis zum Aeußersten, niemand darf in seiner Torheit den Feind zählen, sondern hat nur, getreu der großen soldatischen Tradition unseres Volkes, zu fragen: Wo steht der Feind?, um sich dann mit aller Entschlossenheit auf ihn zu stürzen! Dazu aber bedarf der Soldat schwerster und bester Waffen. Und diese Waffen zu schmieden, mehr noch als bisher herzustellen, das ist wiederum die Aufgabe der Heimat. Jeder muß zupacken, und vor allem darf auch keine deutsche Frau mehr zu Hause sitzen. Unsere Kraft gehört in dieser Schicksalsstunde der Welt uneingeschränkt unserm Vaterland.

Es verhält sich so, wie der Führer am 1. Januar 1943 in seinem Tagesbefehl an die deutsche Wehrmacht bekont hat: „Eines aber ist sicher: in diesem Kampf kann es nunmehr keine Kompromisse mehr geben. Was Europa braucht und auch die übrige Welt, ist nicht ein Zustand, in dem alle 20 oder 25 Jahre die jüdisch-kapitalistischen Hyänen sich wieder gegen den friedlichen und vor allem den sozialen Aufbau einer neuen Welt wenden können, sondern ein lange Ruhezeit der ungestörten Entwicklung." Und diese ungestörte Entwicklung emkämpfen wir unserem Staat und unserem Volk, erkämpfen wir Europa durch unser tapferes Ausharren, durch die Unerschrockenheit unseres soldatischen Kampfes, durch äußerste Kampfanspannung in der Arbeit und Disziplin in unserer Haltung!

Wieder muß uns der Ruf: Alles für Deutschland! stark machen zu Leistungen, die der Bewunderung aller Zeiten sicher sind. An der Härte unserer Entschlossenheit wird jeder Ansturm des Feindes zunichte werden! Gegen eine Nation, die sich mit derartiger Todesverachtung einsetzt für ihren Staat, für die Zukunft unseres Volkes, für ihre Gemeinschaft, kann auf die Dauer keine Macht der Welt aufkommen. Und wie einst aus dem Kampf und den Krisen langer Jahre der 30. Januar 1933 leuchtend hervorgegangen ist als Tag der deutschen Schicksalswende, so wird aus dem Völkerringen der Gegenwart der deutsche Sieg hervorgehen! Denn die Parole heißt: Sieg oder Bolschewismus! Und unser Schwur lautet hier: Sieg! Sieg durch meinen Kampf, Sieg durch mein Opfer!

Der Geist von 1813

Aus dem Aufruf an das Volk

Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden. Denn unser Beginnen ist groß und nicht gering die Zahl und die Mittel unserer Feinde.

Aber welche Opfer auch von einzelnen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligsten Güter nicht auf, für die wie sie hingeben, für die wir streiten und siegen müssen, wenn wir nicht aufhören wollen, Preußen und Deutsche zu sein. Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Unabhängigkeit, unsern Wohlstand.

Allein wir dürfen mit Zuversicht vertrauen: Gott und unser fester Wille werden unserer gerechten Sache den Sieg verleihen, mit ihm einen sicheren glorreichen Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit.



Der Führer und sein Reichsmarschall — Presse-Hoffmann (Wb.).

Grauen und Scham weint Blut:
Dies ist möglich. So tief
Stürzt der Mensch, wenn er haßt.

Nacht der Hölle aufschwelt
Wider das hohe Gestirn.
Doch das Gestirn geht die Bahn.

Denn wen der Gott erwählt
Für das notwendige Werk —
Noch der Abgrund muß ihm

Brücke sein, drüber er geht,
Lächelnd, sicher und fest
Hin zum Ufer des Ziels.

Und der Zerstörung dunkle Dämonen
Tragen knirschend auf keuchenden Schultern
Ihn, den leuchtenden, seiner Sonne zu.

Gerhard Schumann

Sturmsignal: An die Seite des Führers!

Das deutsche Ostheer steht schwere Tage durch.

In diesen Stunden wenden sich unsere Gedanken und Gefühle dem Führer zu. Gerade darum!

Jene, die nicht zu seinen ursprünglichen Gefolgsleuten zählten, die auch sein Unternehmen als Regierungschef skeptisch abwarteten: auch sie müssen der Wahrheit die Ehre geben, daß da ein ganzer Mann von großer Leidenschaft für eine überpersönliche Sache streitet.

Die Welt hat lange in Hitler den Trommler gesehen. Die ruhig bestimmte, fast terminmäßige Sicherheit seiner Regierungsführung hat viele überrascht, sehr angenehm überrascht und bekehrt. Allein schon einige zugängliche Dokumente aus seiner frühesten Zeit zeigen ihn als Mann des sicheren Ueberblicks, der mit geringstem Aufgebot den stärksten Gegner angeht: nicht blindwütig, vielmehr mit eiskalter Berechnung der Erfolgsmöglichkeit, die auf lange Sicht berechnet wird.

Hitler, der Mann der (scheinbar) jähen Entschlüsse, ist der Improvisation sehr wohl fähig. Allein, er ist auch Zauderer: in dem Sinn, in dem die alten Römer einem ihrer großen Feldherren, dem Erfinder der „Ermüdungsstrategie", den Ehrentitel eines Zauderers verliehen. Im Kampf um die Macht hat er diese Fähigkeit unter Beweis gestellt.

Ein solcher Geist oder — um auch das Instinkthafte zu erfassen — ein solcher Charakter ist universal: Er ist revolutionär und konservativ zugleich. Nicht im kläglichen Sinn einer Verwischung der Dinge und der harten Wirklichkeit. Vielmehr in klarster Herausarbeitung des eigenen Willens, der beide Prinzipien auf einer höheren Ebene vereinigt, genau so wie durch die Zusammenbindung der Begriffe „national" und „sozial" eine neue eigenständige Einheit geschaffen wurde, die auf die Welt wirkte wie das Ei des Kolumbus. Der Wille zu einfachsten und klarsten, wenn auch oft brüsken Lösungen, der Widerwille gegen alle Kompliziertheiten, die zu ewigen Vertagungen führen, sind charakteristische Merkmale des Führers.

Leidenschaften, die an Personen haften, sind alltäglich; Leidenschaften, die über die eigene Person hinausgehen, ja die eigene Person zum moralischen und physischen Einsatz anbieten, sind die großen Leidenschaften, die seit je und je die Dinge bewegten und Dramatiker von Gottes Gnaden anzogen.

In der schweren Stunde seines Ostheeres wollen wir nicht billige Worte zum Lob und Preis des Führers drechseln.

Der Führer hat die letzte Schwere jener Einsamkeit zu durchleben, in die die Verantwortung in den entscheidenden Stunden ihre Träger zwingt. Es ist eine absolute Einsamkeit: eine Einsamkeit auch in einem Haufen, ja in einem Gewühl von Menschen.

Zwischen Adolf Hitler und seinem Volk steht kein Blatt Papier. Ihn deckt keine verfassungsrechtlich „verantwortliche Regierung" — die ist er selbst.

Gerade darum aber steht das ganze deutsche Volk geschlossen, einig und stark um den Führer. Er befiehlt und alle folgen.

Mahnworte großer Männer

Wir werden jeder Gefahr gewachsen und jeder Hinterlist überlegen sein, wenn einer die Lehre als eine unsterbliche Lehre predigt, daß ein Volk, das frei sein will, nicht unterjocht werden kann.

Ernst Moritz Arndt (1769—1860).

*

Ich glaube und bekenne: . . .
daß ein Volk unter den meisten Verhältnissen unüberwindlich ist in dem großmütigen Kampfe um seine Freiheit.

Karl von Clausewitz (1780—1831).

*

Nur tapfere Völker haben ein sicheres Dasein, eine Zukunft, eine Entwicklung; schwache Völker gehen zugrunde, und das von Rechts wegen.

Heinrich von Treitschke (1834—1896).

Der Geist von 1813

Aus dem Aufruf zu Beginn der Freiheitskriege

Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden. Denn unser Beginnen ist groß und nicht gering die Zahl und die Mittel unserer Feinde.

Aber welche Opfer auch von einzelnen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligsten Güter nicht auf, für die wir sie hingeben für die wir streiten und siegen müssen, wenn wir nicht aufhören wollen, Preußen und Deutsche zu sein. Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Unabhängigkeit, unsern Wohlstand.

Allein wir dürfen mit Zuversicht vertrauen Gott und unser fester Wille werden unserer gerechten Sache den Sieg verleihen, mit ihm einen sicheren glorreichen Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit. (NSK)

Halver

Halte die Wärme im Haus!

Eine einfache Möglichkeit, Kohlen zu sparen, ist das Wärmehalten im Haus, d. h. Haustür, Bodentür, Fenster im Treppenhaus, in unbenutzten Räumen und im Keller dürfen in der kalten Jahreszeit nicht unnötig offenstehen. Es strömt hier sonst viel Kaltluft ein. Diese kühlt das Haus aus. Du, dein Nachbar und alle Mitbewohner verbrauchen also mehr Kohlen. Halte deshalb Fenster und Türen möglichst geschlossen und öffnet sie nur von Fall zu Fall zum Lüften für wenige Minuten. So kann jeder mithelfen. Wir helfen uns damit selbst, ferner unserer Haus- und Volksgemeinschaft. Außerdem machen wir darüber hinaus wertvolle Kräfte für unsere Rüstungsschmieden frei und tragen dazu bei, den uns aufgezwungenen Kampf siegreich zu beenden.

Die NS-Frauenschaft, Abt. Mütterdienst teilt uns mit, daß der Erziehungs-Kursus am Montag, 1. Februar 1943, 20 Uhr im Hotel zum Löwen beginnt. Die Teilnehmerinnen mögen sich pünktlich einfinden.

Kriegsauszeichnung.

Gefr. G. Hasenburg, Halver erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Und ihr habt doch gesiegt

In das Gewand des Krieges gehüllt, tritt uns die zehnjährige Wiederkehr des 30. Januar, des Tages der nationalsozialistischen Erhebung entgegen.

Das deutsche Volk hat sich in einer Zeit, da es die Hoffnungslosigkeit und die Verelendung eines Lebens unter Fremdherrschaft, in Arbeitslosigkeit und Not am tiefsten empfand, ein Versprechen gegeben, und es wird dieses Versprechen halten.

So wie in der Zeit vor der Machtübernahme der Nationalsozialismus und der Kommunismus um die Seele des deutschen Volkes rangen, wie der Nationalsozialismus von allem Anfang an nur den einen Feind erkannte: den völkerauflösenden Bolschewismus, und selbst in der Zeit des Bündnisses mit der UdSSR, nach den Worten des Führers: Deutschland bleibt Deutschland und Rußland bleibt Rußland, seine Weltanschauung hochhielt, so kämpft jetzt der Bolschewismus, der seine Wurzeln im Judentum hat, verbunden mit den jüdisch ausgerichteten plutokratischen Weltmächten gegen die sich zum völkischen Ideal bekennenden Völker Europas unter Deutschlands Führung.

Trotz aller Opfer, trotz aller Anforderungen, die dadurch an die Völker und vor allem an das deutsche Volk gestellt werden, welch eine stolze Entwicklung!

Keine geschichtliche Ueberlieferung erzählt uns von einem Kampf, den ein Mann mit einer Gefolgschaft von sechs Männern begann, und der nach vierundzwanzig Jahren eine Welt aus den Angeln hob. Das ist einzig in der Geschichte.

Und was kann noch Größeres jemals geschehen? Für alle Zeiten und kommenden Zeitalter wird es nur noch ein Beispiel der Größe und des Heldentums geben; den Kampf des deutschen Volkes um die Freiheit Europas.

Daß dieser Kampf schwer werden wird, hat das deutsche Volk gewußt. Die Männer und Frauen des ersten Weltkrieges, deren Söhne im wehrfähigen Alter standen, sie wußten, was ein Krieg bedeutet; sie wußten, welch ein Maß von Leistung und Aufopferung er von einem jeden fordert, und vor allem von der kämpfenden Truppe; sie wußten, daß er das Herzblut des Volkes, die Besten der Nation sich grausam zum Raube nehmen würde, und fühlten vorahnend das Zittern des Schmerzes, der durch den Volkskörper fluten würde. Und sie haben doch und mit ihnen die heranwachsende junge Generation, die den Krieg noch nicht kannte, und die nun ihre Feuerprobe ablegt, im Herzen diesen Krieg bejaht.

Weil sie erkannt haben, daß es keinen Sinn hat zu leben unter einer Knechtschaft des Leibes und der Seele, die das Beste, das Gottgegebene in ihnen vernichtete.

Und so schaut das deutsche Volk heute zum Tage der zehnjährigen Wiederkehr seines Bekenntnisses zum Nationalsozialismus auf seine Soldaten vor allem im Osten, auf seine Helden in Stalingrad, auf die vom Feuer der bolschewistischen Heere umbrandete 6. Armee.

Es gibt für das deutsche Volk zum heutigen Tage keinen anderen Blickpunkt und es gibt keinen anderen Gedanken, als den: Ihr Helden von Stalingrad, ihr seid uns heute zum Symbol des ganzen deutschen Volkes geworden. So wie ihr kämpft, so wollen auch wir kämpfen: was ihr auf euch genommen habt, das wollen auch wir auf uns nehmen. Jede Stunde finde uns bereit, das Letzte hinzugeben, in Arbeit und Leistung das Letzte aus uns herauszuholen.

Das deutsche Volk liebt mit seiner tiefsten Liebe die aus seinem Blut geborenen Helden von Stalingrad, und es wird niemals dulden, daß ihre Ehre jemals dem Hohn und dem Spott triumphierender Feinde preisgegeben wird.

Das deutsche Volk will — so wie sein Führer mit den Worten: „Und ihr habt doch gesiegt" ans Grabmahl der für seine Bewegung Gefallenen trat, — mit denselben Worten: „Und ihr habt doch gesiegt" vor die Helden von Stalingrad treten. A. L.

Dienstplan der HJ

DJ-Fähnlein 27/143

Die Jungzüge treten Sonntag um 8,15 in den bekannten Standorten zur Filmstunde an.

Der Führer des Fähnleins.

BdM Gruppe 27/143

Befehl! Sonntag, 31. Januar, sind alle Mädel der M-Gruppe um 8,30 Uhr am HJ-Heim. Wer nicht kommen kann, entschuldigt sich bitte schriftlich.

Die Führerin der M-Gruppe
Gerda Bellmann.

BdM-Werk Gruppe 27 a

Alle Mädel treten Sonntag, 31. Januar um 8,30 zur Filmstunde an der Karlshöhe an.

Die Führerin des BdM-Werkes: D. Paulsen.

BdM-Gruppe 27/143, Schar Anschlag

Sonntag, 31. Januar treten die Mädel der Schar um 7,20 Uhr am Bahnhof in Anschlag an. 0,30 RM für Fahrkosten mitbringen.

Die Führerin der Schar:
Hannelore Schürfeld

BdM-Schar Glörfeld.

Sonntag, 31. Januar treten alle Mädel der Schar um 7,15 Uhr am Dommelnheiderkopf an. Wir nehmen an der Jugendfilmstunde in Halver teil.

Die Führerin der Schar: Margarete Krefting.

Schalksmühle

Von der NSV

Dienstag, 2. Februar 1943 findet in der Geschäftsstelle für Mutter und Kind im Parteiheim Viktoriastraße eine Mütterberatungsstunde statt. Der Beginn ist auf 15,30 Uhr festgesetzt. Die Mütter werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in dieser Stunde Vigantol und Cebionzucker ausgegeben werden.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Sprechstunden der Hilfsstellenleiterin, Frl. Beinecke, wie folgt sind: Jeden Dienstag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und jeden Donnerstag in der Zeit von 15 bis 18 Uhr. Es liegt im Interesse einer schnellen Abwicklung, wenn diese Sprechstunden unbedingt eingehalten werden. Die Schuhumtauschstelle ist nur jeden Mittwoch in der Zeit von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Filmvorführung.

Die für Sonnabend abend in der Turnhalle vorgesehene Filmvorführung findet um 19,30 Uhr statt.

Meinerzhagen

Altersjubilarin.

Frau Wilhelmine Schröder geb. Rentrop in Herweg wurde 83 Jahre alt.

Für den Sieg ist kein Opfer zu groß!

Halver: 10 Jahre nach der Machtergreifung

Zum Gedenken der 10-Jahresfeier der NSDAP fanden sich im Saale der Karlshöhe viele Partei- und Volksgenossen zusammen. Zur Einführung spielte die NS-Kapelle unter Musikzugführer Lückmann ein paar Märsche, um sodann, nach dem schneidigen Fanfarenruf der Hitlerjugend, zum Fahneneinmarsch den Armeemarsch zu spielen.

Nach dem Wechsel von Wort und Gesang rückte die Rede des Hoheitsträgers, Ortsgruppenleiters Pg. Paul Steller in den Mittelpunkt der Veranstaltung, die die Tage der Machtergreifung in die Erinnerung riefen, und die Jahre des politischen Aufschwunges und Aufbaues des deutschen Volkes zum Thema hatten. Plastisch stand vor den Augen der Besucher das Wunder der deutschen Volkswerdung und der Heimholung aller Deutschen in das nationalsozialistische Reich und weit überstrahlte die Person unseres einzigen Führers Adolf Hitler das gesamte Geschehen bis auf den heutigen Tag.. So wurde unter dieses genialen Mannes einzigartiger Lenkung das gefestigte großdeutsche Reich, das nach Kriegsausbruch imstande war, einen Sieg nach dem anderen an seine Fahnen zu heften. Und gerade dieser Tag der 10jährigen Erinnerung an die Machtergreifung ist so recht geeignet, dem Führer zu danken. — So etwa, kurz umrissen, war der Inhalt der Rede des Pg. Steller, und seine Worte riefen die lebendige Erinnerung wach an das, was war u. wurde u. beeindruckten tief die Gemüter der sinnenden Hörer. Die vier Strophen des Horst-Wessel-Liedes beschlossen diesen Teil der Veranstaltung.

Der HJ-Führer, SA-Obertruppführer H. Dörseln ergriff sodann das Wort, um es insbesondere an die Jugend zu richten und sie zu ermahnen, dem Führer treue Gefolgschaft zu leisten. Das Bekenntnis, das er prägte, sprach er aus für die deutsche Jugend und im Sinne eines heiligen Gelöbnisses treuester Gefolgschaft.

Sinngemäß umrahmten diese beiden Reden gemeinsamer Gesang und Chorgesang des BdM und der Arbeitsmaiden, wie auch Kernsprüche und Worte des Führers, in deren Vortrag sich die Pgg. Erich Peiseler, Gerhard Brandt und Jgg. K. Schumacher teilten.

Die Führerehrung brachte Ortsgruppenleiter A. Löw aus, daran erinnernd, daß nunmehr vor 11 Jahren im Saale der Karlshöhe Hermann Göring zu dem Thema: „Hakenkreuz oder Sowjetstern" sprach. Der große Kampf, den das deutsche Volk jetzt führt, steht wiederum unter diesen beiden Symbolen, dem Sinnbild der Wahrheit und Ordnung, dem Ausdruck arischen Geistes, und dem Sinnbild der Lüge und Vernichtung aller völkischen Kultur. Und wir werden diesen Krieg um Sein oder Nichtsein siegreich beenden.

Die Bühne war wiederum würdig und eindrucksvoll hergerichtet. In der Mitte leuchtete groß und symbolisch das goldene Ehrenzeichen der NSDAP, rechts und links von Pylonen mit den Jahreszahlen 1933—1943 und dem Schwert flankiert, und über dem Ganzen zog sich in goldenen Lettern ein Kernspruch. Zwischendurch unterbrach das mit feurigem Rot ausgeschlagene Bühnenbild das frische Grün der aufgestellten Lorbeerbäume.

So war die Kundgebung der beiden Ortsgruppen Halver-Eichholz und Halver-Neustadt Erinnerung, Mahnung und Gelöbnis, eine würdige, konzentrierte Gedenkstunde in unserer ernsten und großen Zeit.

Heute zum 30. Januar, als dem eigentlichen Jahrestag, werden die beiden Ortsgruppen gegen 9 Uhr vormittags am Ehrenmal einen Kranz niederlegen und 2 Soldaten der Wehrmacht halten Wache. A. L.

Die Siegerin

Roman von Hanny Seppeler-Becker. Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz).

(23. Fortsetzung.)

Acht Tage später fuhr sie mit ihrem Zweisitzer, den sie sich in Budapest gekauft hatte, nach Gut Radzwill. Langsam steuerte sie den Wagen durch die Umgebung von Budapest, fuhr an Mühlen, Zucker- und Maschinenfabriken vorbei, die sie weniger interessierten. Dann breitete sich das Land, Weizen-, Mais- und Roggenfelder dehnten sich. Sie fuhr an großen Herden von Schweinen, Rindern und Pferden vorüber und querte die Puszta. Ilonka war früh losgefahren und hielt bereits gegen 10 Uhr vor dem Gutshause, das einen feudalen Eindruck machte. Eine lange, schattige Allee führte unmittelbar vor die breite, hohe Freitreppe. Als sie den Wagen abstoppte, kam ein Diener herbei, der ihr beim Aussteigen behilflich war. Sie betrat gerade die Treppe, als sie hinter sich einen freudigen Ausruf hörte. Sie drehte sich um und sah in das braune, strahlende Gesicht Ludwig von Radzwills, der im Reitanzug, so stellte Ilonka beim ersten Blick fest, außerordentlich vorteilhaft aussah.

Er streckte ihr beide Hände hin: „Ilonka Fabrizius! Herzlich willkommen!"

Ilonka legte ihre schmale Hand in die hingebreiteten großen Männerhände.

„Sehen Sie, daß ich Wort halte?"

„Daran habe ich niemals gezweifelt. Darf ich Frau Ilonka sagen?"

„Ich weiß, Frau Fabrizius ist ein bißchen schwierig, also Sie dürfen!"

Ludwig Radzwill führte Ilonka durch eine große, eichengetäfelte Halle, eine breite, eichene Treppe hinauf in das Wohnzimmer seiner Mutter. Baronin von Radzwill, die gerade zum zweiten Frühstück, das sie mit ihrem Sohn gemeinsam einnahm, herunterkommen wollte, begrüßte Ilonka herzlich. Beide Frauen waren sich sofort sympathisch. Baronin Radzwill war der Typ der schlichten, warmherzigen, Landadelfrau, hochgewachsen, vollschlank, mit einem feinen, frischen Gesicht, das von zwei großen blauen Augen beherrscht wurde. Der Mund war ein wenig herb und zeigte, daß sie nicht von Schicksalsschlägen verschont geblieben war. Sie hatte zwei Kinder und sehr früh den Gatten verloren. Mit ihrem Sohn verband sie ein geradezu ideales Verhältnis.

„Es ist schön, daß Sie uns die Freude Ihres Besuches schenken, Frau Fabrizius, und ich hoffe, daß Sie sich hier bei uns wohlfühlen werden. Ich darf Sie gewiß erst ins Gastzimmer führen lassen — dann in einer halben Stunde zum Frühstück auf die Terrasse bitten?" Auf ihr Klingeln war ein junges Mädchen gekommen, dem Ilonka folgte.

Ein gediegen und behaglich eingerichtetes Zimmer war es, in das Marischka Ilonka führte. Geschickt ging sie ihr zur Hand, so daß Ilonka sich diese Hilfe gern gefallen ließ. Sie zog ein schlichtes weißes Leinenkleid mit einem rotblauen Gürtel, dazu weiße Sandaletten mit rotblauen Riemchen an, ein Seidenband hielt das reiche glänzende Haar zusammen. Kurz darauf fanden sich die Baronin, ihr Sohn und Ilonka am Frühstückstisch zusammen.

Aufleuchtend glitt Ludwigs Blick über die junge Frau. „Herrgott, ist das Leben schön!" blühte es in ihm auf. Ja, auch Ilonka empfand so. Der Tag war aber auch wie ein Gottesgeschenk, so blau der Himmer, so strahlend die Sonne, so duftend die Rosen auf dem Tisch. Leicht spielte der Wind in den Zweigen der Parkbäume und jubilierend klang das Lied der Vögel auf. Hin und wieder trug der Wind das Wiehern eines Pferdes und das dumpfe Muhen einer Kuh vom Gutshof herüber und vertiefte noch die Behaglichkeit der Atmosphäre.

Lächelnd beobachteten Mutter und Sohn, wie Ilonka minutenlang ihre Gegenwart vergaß und sich ganz dem Zauber des für sie neuen Erlebens hingab. Sie fühlte etwas Starkes und Schönes in sich aufbrechen: Die Liebe zum Lande, die Liebe auch für die Stille, das Gefühl der Selbstbesinnung, der Verinnerlichung.

Wie ein Seufzer sprang ihr Aufatmen in die Stille, so daß sie erschreckt die Hand auf den Mund legte. „Es ist das Glück, hier sein zu dürfen", erklärte sie mit einer an ihr ungewohnten Scheu.

Die Baronin legte lächelnd ihre Hand auf die Ilonkas. „Bleiben Sie recht lange bei uns, Frau Ilonka."

„Ich danke Ihnen, Frau Baronin, ich dachte, wenn es Ihnen angenehm ist, bis morgen vielleicht?"

„Bis morgen?!"

Wie aus einem Munde kam der bestürzte Ruf von Mutter und Sohn.

„Ja — ich kann doch nicht länger —"

„Haben Sie keine Zeit, Frau Ilonka?" fragte die Baronin.

„Doch — Zeit gewiß — aber —"

„Bitte, dann seien Sie doch unser lieber Gast auf ein paar Wochen?"

„Wenn ich darf, bleibe ich gern, ich müßte dann allerdings mein Gepäck vom Hotel nachschicken lassen und mich dort solange abmelden."

„Das machen wir anders, Frau Ilonka, wir fahren gegen Abend nach Budapest und holen Ihre Koffer, einverstanden? Oder morgen?"

„Einverstanden, heute abend!" Sie schlug kräftig in die von Baron Ludwig dargebotene Hand.

Nach dem Frühstück entschuldigte sich Ludwig wegen einer dringenden Arbeit und überließ Ilonka seiner Mutter. Diese führte sie durch das ganze Haus, das bis auf den geringsten Gegenstand gediegen und stilecht eingerichtet war.

Ilonkas Bilder wirkten hier wie ein Gruß aus einer ganz anderen Welt, ohne jedoch in Widerspruch mit der Umgebung zu sein, wirkten sie eigenartig erregend. Das empfand die Schöpferin dieser Bilder nach der langen Trennung von ihnen selbst.

„Wir lieben beide Ihre Bilder, mein Sohn und ich, Frau Ilonka, sie bringen in unser ruhiges Leben etwas beglückend — wie soll ich es nennen — etwas beglückend Unruhiges, möchte ich beinahe sagen."

(Fortsetzung folgt.)

Brüder, greift fester das Schwert,
Noch ist die Schlacht nicht beendet.
Daß sie das Schicksal uns wendet,
Werdet der Toten wert. (NSK)

Gewaltige Entwicklungen

Leistungsbericht der NSDAP 1933—1943 für den Kreis Altena-Lüdenscheid.

Mitten im entscheidenden nationalen Schicksalsringen mit seinen gewaltigen Anforderungen an die Leistungskraft unseres Volkes, im Jagen der Ereignisse und Entscheidungen, im heißen Sehnen, daß der triumphale Sieg unserer heldenmütigen Wehrmacht nicht mehr fern sein möge, halten wir einen Augenblick an. Nur einen Augenblick, denn die Zeit zwingt uns zu rastlosem Einsatz! Wir schauen zurück auf die nur kurze Zeitspanne von 10 Jahren, die nun hinter uns liegt und die das erste Dezenium nationalsozialistischer Staatsführung umschließt. Nur zehn Jahre, und doch, welch gewaltiger Umformungs- und Erneuerungsprozeß hat sich seitdem vollzogen? Welch ungeheure Wandlungen huben am 30. Januar 1933 im Leuchten zukunftsverheißenden Fackelscheins an? — Ja, wir haben Grund zur Rückschau und wir wollen — nur ganz kurz — diese Wegstrecke noch einmal durchmessen, noch einmal dieses große Erleben im Geiste an uns vorüberziehen lassen und noch einmal nach dem Wunder greifen, das die ganze Welt aufhorchen ließ. Verklärt sahen wir aus dem Feuerschein sich erheben das neue, stolze, mächtige, große Deutschland der Zukunft! Deutschland unter Führung Adolf Hitlers zu den höchsten Höhen völkischer Zufriedenheit und Beglücktheit emporgetragen.

Ueberall, wohin wir blicken, sehen wir die lebendigen Zeugen dieses gewaltigen Entwicklungsprozesses. So auch im Kreise Altena-Lüdenscheid, wo in den verflossenen zehn Jahren eine gewaltige Aufbauarbeit geleistet worden ist. Wie trostlos waren damals die Verhältnisse, auf die wir im einzelnen nicht mehr einzugehen brauchen. Nur der Schwungkraft nationalsozialistischen Wollens und dem alles mitreißenden Plan der Bewegung konnte es gelingen, hier Wandel zu schaffen und dem rasenden Tempo fortschreitenden Niederganges Einhalt zu gebieten. Im kühnen Zugriff wurde das Gespenst der Arbeitslosigkeit gebannt. Nicht weniger als 13 000 Arbeitslose zählte damals der Kreis, und schon Ende 1933 gab es hier keine Arbeitslosen mehr. Denken wir weiter an die erheblichen gemeindlichen Fehlbeträge, die schon im Jahre 1934 alle beseitigt waren und an deren Stelle beträchtliche, sich von Jahr zu Jahr steigernde Ueberschüsse traten. Trotz der erforderlichen Rücklagen. Gigantisch war das Hinaufschnellen des Steueraufkommens, auf allen Gebieten zeichnete sich der große, in seiner Tragweite nicht zu ahnende Umschwung ab. Eine umfassende Bautätigkeit setzte ein, schmucke Wohnhäuser und sinnvoll angeordnete Siedlungen wuchsen buchstäblich aus dem Boden. Die Lethargie war geschwunden, Leben, Schaffensfreude und gläubige Zuversicht spornten zu höchstem Einsatz an. Dazu gab es noch eine ganze Reihe von Projekten, deren Verwirklichung von Jahr zu Jahr hinausgeschoben wurde. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an das Ehrenmal der Stadt Lüdenscheid; endlich konnte es vollendet und seinem Bestimmungszweck übergeben werden. Desgleichen das Lüdenscheider Freibad, deren im Kreisgebiet außerdem noch 9 erstanden. Was wurde nicht alles für die Jugendertüchtigung getan, und stattlich ist die Zahl der errichteten Jugendherbergen und HJ-Heime. Die Partei schaltete sich mit ihrer ganzen Kraft ein, führend, beschwingend, fördernd, vollendend! Die Verzagtheit der vorausgegangenen Zeit war überwunden und von einem durch nichts zu beeinträchtigenden Neugestaltungswillen abgelöst. So nur konnte Großes und Größtes gedeihen, bis uns der von uns nicht gewollte Krieg andere Aufgaben stellte, die nun im gleichen Geist des Selbsterhaltungswollens machtvoll und zielbewußt in Angriff genommen wurden.

Da haben wir zunächst die

Nationalsozialistische Volkswohlfahrt.

Die Bevölkerung des Kreises Altena-Lüdenscheid hat sich in Opfer und Einsatz für das Gelingen dieses großen Werkes bestens bewährt. Das Spendenaufkommen der Winterhilfswerke von 1933-34 bis 1941-42 beträgt im Kreise Altena-Lüdenscheid 10 765 225,99 RM. Dieser Betrag setzt sich aus Geldspenden, aus den Opfern von Lohn und Gehalt, aus den Eintopf- bzw. Opfersonntagen, Gau- und Reichsstraßensammlungen, Bauernspenden, Wildspenden, aus Veranstaltungen, aus dem Tag der Deutschen Polizei und dem Tag der Deutschen Wehrmacht zusammen. Während im Jahre 1933-34 auf den Kopf der Bevölkerung RM 3,22 entfielen, betrug im Jahre 1941-42 das Durchschnittsaufkommen pro Kopf der Bevölkerung RM 17,50. In der Zeit von 1933-34 bis 1941-42 wurden etwa 120 000 Volksgenossen vom Winterhilfswerk betreut. Für diese Maßnahmen wurden etwa 4 000 000 RM fühlbare Unterstützungen gewährt. Seit Ausbruch des Krieges ist der NSV das Hilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes übertragen worden. In den bis jetzt durchgeführten drei Hilfswerken beträgt das Spendenaufkommen 1 826 599,77 RM. Dieser Betrag ist dem Deutschen Roten Kreuz ohne irgendwelche Abzüge zur Verfügung gestellt worden. Die größte und umfangreichste Arbeit wird durch das Hilfswerk „Mutter und Kind" bewältigt. Im Kreise Altena-Lüdenscheid ergibt sich folgendes statistische Bild: An Hilfsstellen „Mutter und Kind" sind 25 vorhanden. Es sind im Kreise beschäftigt 8 Schwestern, 6 Volkspflegerinnen, 5 Säuglingsschwestern, 2 soziale Hilfskräfte, 2 ehrenamtliche Hilfsstellenleiterinnen und 6 hauptamtliche Haushaltshilfen. Außerdem werden laufende Beihilfen für nebenamtliche Haushaltshilfen von etwa 30 Familien verausgabt. Im Kreise befinden sich 2 Höhensonnenstationen, in denen laufend 125 Kinder bestrahlt werden. In den Jahren 1933 bis 1942 wurden durch die NSV entsandt 1011 erholungsbedürftige Mütter in NSV-Erholungsheime, 4641 Kinder in See-, Mittel- und Hochgebirgsheime, ferner in Solbäder. Zudem wurden 90 Spezialkuren durchgeführt. In der Kinderlandverschickung wurden bis Ausbruch des Krieges etwas 7200 Kinder entsandt. Die Zahl der im Kreisgebiet aufgenommenen Kinder in der Kinderlandverschickung hat die Zahl der entsandten Kinder wesentlich überschritten. Im Kreisgebiet sind zurzeit 20 Kindertagesstätten mit etwa 1100 Kindern vorhanden. Hinzu kommen noch die vielen anderen Betreuungsaufgaben.

Lassen wir nun die

Deutsche Arbeitsfront

folgen. Der Führer gab durch seine Verordnung vom 24. Oktober 1934 der DAF den Auftrag, eine wirkliche Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen zu schaffen und den Arbeitsfrieden dadurch zu sichern, daß bei den Betriebsführern das Verständnis für berechtigte Ansprüche ihrer Gefolgschaft und bei den Gefolgschaften das Verständnis für die Lage und Möglichkeiten ihres Betriebes hervorgerufen wird. Ferner beauftragte der Führer die DAF, durch Berufsausbildung, Arbeitsplatz- und Feierabendgestaltung alles zu tun, um den deutschen Volksgenossen in die beste körperliche, geistige und seelische Verfassung zu bringen. Die Deutsche Arbeitsfront im Kreise Altena-Lüdenscheid hat zäh und verbissen alles daran gesetzt, um diesen Willen des Führers zu vollstrecken. Bei der großen Zahl kleiner und kleinster Betriebe, die besonders charakteristisch sind für die eisen- und metallverarbeitende Industrie des Kreises Altena-Lüdenscheid, war es nicht immer einfach, ein gutes Funktionieren der feinverästelten und komplizierten Organisation sicherzustellen. Insbesondere nach Ausbruch des Krieges, als die bewährten Männer zum Heeresdienst einberufen wurden, machten sich Schwierigkeiten bei der Berufung geeigneter politischer Beauftragter bemerkbar. Trotzdem kann festgestellt werden, daß sich die Leistung der DAF seit ihrem Bestehen im Jahre 1934 stetig aufwärts entwickelt hat, und daß nach Ausbruch des Krieges eine besondere intensive Betreuung aller werktätigen Männer und Frauen am Arbeitsplatz, in der Ausbildung, in der Feierabendgestaltung und auf den vielen, vielen Gebieten, die durch die DAF erfaßt werden, erfolgt ist.

Die vor der Machtergreifung auch im Kreise Altena-Lüdenscheid zu verzeichnende Arbeitslosenziffer hatte sich bereits in den Jahren 1934, 1935 und 1936 ins Gegenteil verkehrt. Die Zahl der berufstätigen Frauen, die sich in der Zeit von 1933 bis 1939 verdoppelt hat, hat sich nach Ausbruch des Krieges noch weiter erhöht. Ihre Betreuung liegt der DAF besonders am Herzen. Die fortlaufende Verschickung erholungsbedürftiger Gefolgschaftsmitglieder in das DAF-eigene Erholungsheim Frönspert und andere Erholungsheime wurde auch nach Ausbruch des Krieges fortgesetzt. Durch das Reichserholungswerk Dr. Leys wurde während des Krieges annähernd 2000 deutschen Männern und Frauen ein Erholungsurlaub vermittelt. Während im Jahre 1935 das Berufserziehungswerk mit drei Maßnahmen, durch die etwa 50 Teilnehmer erfaßt wurden, seinen Anfang nahm, werden jetzt in 12 betriebsgebundenen Berufserziehungswerken, 86 überbetrieblichen Lehrgemeinschaften, in Gemeinschaftslehrwerkstätten (die Gemeinschaftslehrwerkstatt Altena ist die älteste ihrer Art in Deutschland) und Lehrecken Hunderte und Tausende von Volksgenossen und Volksgenossinen erfaßt. Aus ungelernten und Hilfsarbeitern wurden Facharbeiter, die mit den hochwertigsten Arbeiten an der Drehbank, an den Maschinen usw. beschäftigt werden können. Rund 100 Lehrkräfte, vorwiegend Techniker und Ingenieure, bemühen sich, als Leiter der Lehr- und Arbeitsgemeinschaften den Arbeitskameraden das notwendige Wissen zu vermitteln. Das im Kreise Altena-Lüdenscheid besonders stark verankerte Vorschlagswesen hat zu glänzenden Erfolgen im Rahmen der Leistungssteigerung geführt. Hunderte von Vorschlägen wurden bei der Kreiswaltung registriert, durch die Verbesserungen in den Fabrikationsanlagen geschaffen wurden, die geradezu verblüffend sind. Allein in den letzten Monaten wurden Vorschläge von einfachen Hilfsarbeitern, Vorarbeitern und betrieblichen Unterführern eingereicht, durch die außer sonstigen beträchtlichen Ersparnissen allein 157 232 Arbeitsstunden, 151 310 Kilo Stahl, 205 800 cbm Gas und 464 Liter Oel eingespart worden sind. Darüber hinaus sind Leistungssteigerungen bis zu 100 Prozent und Einsparungen bis zu 15 Arbeitsgängen erzielt worden. Der Leistungskampf der deutschen Betriebe hat im Kreise Altena-Lüdenscheid großen Widerhall gefunden. 240 Betriebe nahmen an diesem edlen Wettbewerb um die höchsten Leistungen bei weitgehendster Sorge um die Gesundheit und das Wohl der Gefolgschaftsmitglieder teil. Das Ergebnis ist: 1 nationalsozialistischer Musterbetrieb, 16 Betriebe, die ein Abzeichen für hervorragende Leistungen erhielten und 19 Betriebe, die ein Abzeichen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete Berufserziehung, Heimstätten, Volksgesundheit und „Kraft durch Freude" erhielten. Darüber hinaus haben in den letzten Tagen 5 Betriebe eine hohe Kriegsauszeichnung erhalten.

Mit dem Durchbruch zur Macht, dem nunmehr schon geschichtlich gewordenen Marsch der SA durch das Brandenburger Tor, war am 30. Januar 1933 die erste Phase des Kampfes der

Sturmabteilung der NSDAP

abgeschlossen. Es galt, die gewonnene Bastion zu halten und für alle Zeit zu festigen. Die Kraft der SA hat aus allen Schichten und Ständen täglich neue Volksgenossen an sich gezogen. Diesen neuen SA-Männern und darüber hinaus vielen Volksgenossen wurde von den alten kampferprobten Männern der Sturmabteilung der NSDAP der SA-Geist, der Glaube an das ewige Reich und die stetige Wehrbereitschaft im jahrelangen SA-Dienst eingeschärft. Als äußeres Zeichen wurde ihnen das vom Führer gestiftete SA-Sportabzeichen, später zum SA-Wehrabzeichen erhoben, verliehen. Unter Führung des jetzigen Oberführers Alfred Kirchhoff hat die SA-Standarte 131 neben dieser Kleinarbeit an allen Aufmärschen der Reichsparteitage, der Gau- und Kreistage und nicht zuletzt am Tag der alten Garde am 30. Januar 1936 in Berlin teilgenommen, auf dem der Führer seinen treuen SA-Männern seinen Dank zollte mit den Worten: „Alles, was ihr seid, seid ihr durch mich, und alles, was ich bin, bin ich nur durch euch allein!" Kurz vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges wurde Oberführer Kirchhoff zur Obersten SA-Führung nach München berufen, die Führung der Standarte 131 übernahm nun Standartenführer Hugo Becker. Der Krieg fand die SA bereit. 80 v. H. der SA-Führer und über 60 v. H. der SA-Männer kämpfen an allen Fronten. Hohe und höchste Auszeichnungen zeugen von ihrer Tapferkeit, viele aber auch besiegelten ihre Treue zum Führer mit ihrem Blut. Die SA-Männer, die in der Heimat zurückbleiben mußten, fanden neben den vielen Kriegsaufgaben ihre alte Aufgabe in der außenmilitärischen, wehrgeistigen Erziehung in bedeutend erweitertem Umfange durch die Aufstellung und Ausbildung der SA-Wehrmannschaften vor. Es sei anläßlich der 10jährigen Wiederkehr des Tages der Machtergreifung festgehalten, daß im Bereich der SA-Standarte, dem Kreise Altena-Lüdenscheid, seit Beginn des Krieges rund 9500 wehrfähige Männer durch die wenigen, noch in der Heimat verbliebenen SA-Führer und Unterführer in den Wehrmannschaften ausgebildet wurden. Hinzu kommen noch die Spezialausbildungen im Nachrichten-, Pionier-, Sanitäts- und Reiterwesen.

Als vor 10 Jahren die Männer der SS durch die Straßen marschierten, waren es nur wenige im Kreise Altena-Lüdenscheid. Aber diese paar Männer waren schon damals beseelt von einem Gedanken, die getreuesten Diener eines großen Führers und seiner historischen Aufgabe zu sein. Gewaltig war dann im Jahre 1933 der Andrang zu dieser „Schwarzen Garde". Jedoch nach den bereits vor der Machtübernahme vom Reichsführer-SS geschaffenen Richtlinien wurden nur die besten, rassisch und charakterlich einwandfreiesten Männer eingereiht, die gerade auf Grund dieser Auslese Gewähr boten, auch die Treuesten zu sein. Als im Jahre 1934 die SS selbständige Gliederung der Partei wurde, stand damit im Kreise Altena-Lüdenscheid eine verschworene Gemeinschaft fanatischer Kämpfer für des Führers Weltanschauung. In den folgenden Jahren nationalsozialistischen Aufbaues wurde aus dieser Kameradschaft der ersten Jahre in aller Stille auch im Kreise Altena-Lüdenscheid eine SS-Sippengemeinschaft gestaltet, die nach dem Grundsatz des Führers „Du selbst bist nichts, dein Volk aber ist alles" ihre Bewährungsprobe in dem größten Ringen der Weltgeschichte bestehen will. — 1933 ging aus der SA die Motor-SA als motorische Einheit hervor, neben der das NSKK bestand. Ende 1934 wurden diese beiden Einheiten vereinigt zum NSKK, unter welchem Namen sich die weitere Arbeit abwickelte. Im Vordergrund stand der motorsportliche Gedanke, der weitest-

Der härteste Krieg verlangt höchsten Einsatz aller!

gehend gepflegt wurde. Die vormilitärische und die kraftfahrtechnische Ausbildung wurden durchgeführt. Im Krieg gab es Sondereinsatz für die Reifensammelaktion, WHW-Sammlungen, Verkehrserziehung, Verkehrshilfsdienst und Transportkontrollen. Vormilitärisch ausgebildet wurden 220 Korpsangehörige und die Zahl derer, die den Kriegskraftfahrschein erwarben, beläuft sich auf weit mehr als 300. Hinzu kommen neuerdings die stark geförderten Holzgas-Generator-Lehrgänge. — Als Kampfformation des Nationalsozialismus blickt heute auch der NSFK-Sturm 3/58 Lüdenscheid mit seinen Einheiten in Lüdenscheid, Brügge, Altena, Nachrodt, Halver, Kierspe und Meinerzhagen mit Stolz auf die in der 10jährigen Zeitspanne liegende Entwicklung zurück. Seit der Gründung des NS-Fliegerkorps wurde eifrig und planmäßig an der vormilitärischen fliegerischen Ausbildung der deutschen Jugend gearbeitet.

Dann die

NS-Frauenschaft.

Im Jahre 1932 scharte sich ein kleiner Kreis von Frauen um die Fahne Adolf Hitlers. Im Kreise Altena-Lüdenscheid betrug die Mitgliederzahl 180 in 4 Ortsgruppen. Im Laufe der nun hinter uns liegenden 10 Jahre ist die Mitgliederzahl auf 12 123 in 39 Ortsgruppen angewachsen. Die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen im Kreise beträgt heute 1586. Der Mütterdienst richtet die Frauen in Lehrgängen auf ihren Beruf als Frau und Mutter aus. Es wurden Kurse durchgeführt in Erziehungsfragen, Gesundheitslehre, Säuglingspflege, Kochen, Nähen, Heimgestaltung und Spielzeugbasteln. Die Zahl der von 1934 bis 1942 durchgeführten Kurse beläuft sich auf 542, die der Teilnehmerinnen auf 7790. Die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft ist bemüht, durch Kurse, Broschüren, Beratungsstunden und einen ausgedehnten Rezeptdienst auf dem Gebiete der Ernährung, der Wohnung und Kleidung sowie über die weltpolitischen Forderungen des Vierjahresplanes und die sich daraus für jede einzelne Hausfrau ergebenden Pflichten aufzuklären. Solcher Kurse gab es 1226. 2641 Pflichtjahrstellen wurden geprüft. Die Abteilung Hilfsdienst hat die die Aufgabe, die tätigen Kräfte der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk überall da einzusetzen, wo ein dringender Bedarf an freiwilligen Arbeitskräften vorliegt, so in der Nachbarschaftshilfe, in Krankheitsfällen und bei Arbeitsüberlastung. 18 552 Frauen wurden allein in den letzten Jahren eingesetzt. Hinzu kommt die Vermittlung des Einsatzes der Frauen in der NSV, im DRK und im RLB. 37 033 Paar Socken wurden in Gemeinschaftsstunden bis jetzt für unsere Soldaten gestopft. Rege Tätigkeit entfalteten auch die Jugendgruppe und die Kindergruppe.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.



Andreas
Biere
aus der
Westfälischen Großbrauerei
Andreas
immer ein Hochgenuß.

Mehr umsetzen, heißt mehr inserieren!

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst (im Konfirmandensaal) Pastor Dr. Große-Dresselhaus. 11 Uhr: Kinder gottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl.

Sonntag, den 31. Januar 1943.

14 Uhr: Kindergottesdienst. 15,30 Uhr: Gottesdienst im Konfirmandensaal, Pastor Quack, Müllenbach.

Dienst im
Deutschen Roten Kreuz
ist Sozialismus der Tat!

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Grenadier

Gustav Weißflog

Inhaber des SA-Wehrabzeichens

am 21. Dez. 1942 bei der Sicherung eines Minen-Räumtrupps auf dem Felde der Ehre für Führer und Volk im Alter von 33 Jahren sein Leben ließ. Er wurde mit militärischen Ehren auf einem Ehren-Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem Leid im Namen aller Hinterbliebenen: **Anna Luise Weißflog** geb. Hinz / **Elfriede, Ursula u. Eveline** als Kinder / **Gustav Weißflog sen.**

Schwenke, den 25. Januar 1943.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust unseres Arbeitskameraden **Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Volkenrath & Co., Schwenke.**

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß in den schweren Kämpfen um Stalingrad mein herzensguter, unvergeßlicher Mann und Vater meines Söhnchens, mein einziger Sohn und Bruder, unser guter Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter, der **Panz.-Grenadier**

Karl Claas

am 5. 12. 1942 im Alter von 30 Jahren den Heldentod fand. Kameraden betteten ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe. / Sein größter Wunsch, sein Kind zu sehen, ging nicht in Erfüllung.

In tiefem Schmerz:
Elfriede Claas geb. Höngen / **Karl Helmut Claas** / **Fam. Ww. Pauline Claas** / **Familie Fritz Höngen.**

Lüdenscheid und Halver, 28. Jan. 43.
Wehbergerstr. 36, z. Zt. Halver, Oesterberg 44

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Mit den Angehörigen trauern um ihren lieben Arbeitskameraden **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Rudolf Fischer** sowie **Inhaber und Personal der Firma Hans Fischer, Lüdenscheid.**

„Wer seine Krankheit verhehlt, verschlimmert sein Übel."

BAYER
ARZNEIMITTEL

Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-G. „Kraft durch Freude" Gau Westfalen-Süd und Kulturamt der Stadt Lüdenscheid.

Montag, den 1. Februar 1943, 18,30 Uhr, in der „Erholung", Lüdenscheid Aufführg. d. Schauspiels

„Gustav Kilian"

von **Harald Bratt**
durch das **Westfälische Landestheater.**

Diese Veranstaltung ist für die Mitglieder des Theaterringes und alle diejenigen, die im Besitz einer Einlaßkarte sind.

Apollo Capitol Central
Lüdenscheid

Am **Sonntag, dem 31. 1. 43,** finden in Deutschland in allen Theatern

nur geschlossene Vorstellungen,

zu welchen die NSDAP einladet, statt.

Da über alle Plätze dieser Vorstellungen verfügt ist, hat die Einlaßkarte **nur** für das auf der Karte vermerkte Theater und **nur** für die angegebene Vorstellung Gültigkeit.



Ein guter Start
ist immer wichtig, auch ins neue Jahr hinein.
Erster Grundsatz sei:
Noch eifriger gespart!

Amts-Sparkasse Halver und Zweigstelle Schalksmühle.

Das rechte ernstliche Streben ist halbes Erreichen! GOETHE

So soll auch unser aller Vorsatz für das neue Jahr sein: Beharrlich sparen, ja — noch eifriger sparen als bisher!

Städtische Sparkasse Lüdenscheid.

Sparkasse des Amtes Lüdenscheid.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Jüngermann

Pionier in einem Brücken-Bau-Btl.

am 18. Dez. 1942 im Alter von 37 Jahren bei den schweren Kämpfen zwischen Don und Wolga den Heldentod fand.

Er wurde auf einem Heldenfriedhof beerdigt.

Wiedersehn war seine und unsere ganze Hoffnung.

In tiefem Schmerz:
Kläre Jüngermann geb. Schmidt
Ursula Jüngermann
und Anverwandte.

Halver und Gevelsberg, den 28. Januar 1943.

Gestern mittag 1 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Karl Loh sen.

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer:
Erna Loh geb. Schumacher
Helga Loh
Karl Loh jr.

Rotthausen bei Schalksmühle, den 29. Januar 1943.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. Februar 1943, nachm. 2,30 Uhr vom Trauerhause Rotthausen aus statt.

Danksagung! Statt Karten!

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die in Kranzspende, Wort und Schrift in überaus reichem Maße ihre Teilnahme beim plötzlichen Tod meines geliebten Mannes und unseres guten Vaters bekundeten, sprechen wir auf diesem Wege **unsern herzlichsten Dank** aus.

Frau Math. Stephan geb. Jung **u. Kinder**

Brügge, im Januar 1943.

Dauerwellen
Seiler
Lüdenscheid
Bahnhofstr. 34.

Kopfweh

das häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufsleben und nach Aufenthalt in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Klosterfrau-Schnupfpulver bekämpfen. Vielen, die lange Zeit an solchen Beschwerden litten, brachte es Erleichterung. Hergestellt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt.

Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) bei Ihrem Apotheker oder Drogisten.

Der Lebensbund

ist die größte und schon über ¼ Jahrhundert bestehende Vereinigung des Sichfindens. Vieltausendfache Anerkennungen! Nur monatl. Mitgliedsbeitrag! Aufklärungsvorschriften diskret gegen 24 Pfg. Porto durch die Geschäftsstelle des **Lebensbundes Köln 246,** Am Kümpchenshof 2.

Erfinderisch sein!

Kompott oder frische Früchte mit Zwieback und darüber Creme aus „Mändelchen"-Pudding, gewonnen auf einfache Weise: ¼—½ Liter Milch oder Wasser mehr auf ein Päckchen, beim Erkalten schlagen. Selten, aber fein!



wohlschmeckend, nahrhaft, bekömmlich

ALT-EX ALT-EX

frischt Farben auf
vernichtet Schweiß
spart Textilien



ALT-EX ALT-EX

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Für die Angaben in () keine Gewähr

Neueintragungen.

HRA. 2022: Gaststätten „Zum Ritter" Adolf Zickgraf, Lüdenscheid. (Gaststättenbetrieb.) Inhaber ist der Gastwirt Adolf Zickgraf in Lüdenscheid.

HRA. 1795: Gebr. Sieling, Lüdenscheid. (Herstellung elektrischer Bedarfsartikel.) Der Gesellschafter Paul Sieling aus Lüdenscheid ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Lüdenscheid, den 28. Jan. 1943.

Das Amtsgericht.

Von einer Fabrik in Brügge wird zu Ostern ein

Lehrling

gesucht.

Selbstgeschr. Ang. unt. **F. N.** a. d. Geschst. d. Ztg i. Halver.

Schalksmühle.

Kaufmann sucht **1-2 Zimmer** event. auch **möbliert** in sauberem, ruhigen Hause.

Angebote unt. **H. M.** an die Geschst. dsr Ztg. in Halver.

Radio

Volksempfänger, gebraucht oder neu **zu kaufen gesucht.**

Jos. Ballil, Brügge
Elspe 56.

Pferdedecke

gefunden.

Abzuholen bei:
Jakob, Schöneberge
Post Halver.

Ein Fausthandschuh

schwarz-weiß gemustert, zwischen Hollweg und Eingang zur Klagebach **verloren!**

Abzugeben bei:
Liesel. Friemann, Schalksmühle.

Wareneingangsbücher

für das **Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe**

Preislisten

empfiehlt
Mith. Bell jr., Halver



Davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie nach diesen 3 Ratschlägen: 1. Das Wasser immer richtig abmessen. 2. Die Kochzeit genau einhalten – nicht verkürzen – das Uberkochen verhüten. 3. Nach dem Kochen die Suppe noch etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen – das erhöht den Wohlgeschmack.

KNORR



Wollen Sie bekannt bleiben?

Dann inserieren Sie laufend in dieser Zeitung.

Für meine Betriebsabteilung in Schalksmühle

tüchtige Kontoristin

sofort gesucht.

Casp. Arn. Winkhaus, Carthausen/Westf.

Wir suchen zu Ostern

Lehrlinge

für unsere
Werkzeugmacherei, Dreherei und Automatenabteilung.

Märkisches Werk, Halver.

Wir suchen für unser Ostarbeiterinnen-Lager eine **tüchtige**

Frau als Köchin.

Märkisches Werk Halver.

Fahnplatz Lüdenscheid

Sonntag, den 31. Januar
2,30 Uhr
Fußball
Lüdenscheid 08 – FC Schwelm 06

Gloria

Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.

Gloria-Werk, Köln-Nippes